schrift gekrönt und herausgegeben von der fürstl. Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. 1870.

Diese Preisschrift erörtert die fossile Flora dreier besonderer Gehiete. Erstens die Flora von Seiffenhensdorf mit 57 Arten, welche nach dem Vorkommen von:

Myrica hakeaefolia Ung. sp.
Lastraea dalmatica Al. Br. sp.
Zizyphus Ungerii Heer.

für untermiocen oder der aquitanischen Stufe angehörig erklärt wird. Zweitens die Flora der Tertiärbildungen westlich an der Elbe, mit Resten von 10 Pflanzenarten, unter welchen die *Myrica Germari* Heer, als solche hervorgehoben wird, die diese Ablagerungen in das Unteroligocän verweist. Drittens die Flora des Tertiärgebietes östlich von der Elbe mit 24 verschiedenen Pflanzenresten, die dieser Flora einen mittelmiocänen Charakter aufprägen. Im vierten Abschnitt sind die Hölzer der sächsischen Braunkohlen, und zwar 18 Arten davon beschrieben. Eine tabellarische Uebersicht sämmtlicher bisher bekannt gewordener Tertiärpflanzen Sachsens bildet den Schluss der Preisschrift. Die Tafeln sind lithografirt, und in einer eigenthümlicher Weise gehalten, die dem Vergleiche mit unseren Vorkommnissen und den üblichen Abbildungen nicht besonders günstig ist.

K. Paul. Dr. E. Tietze. Ueber die devonischen Schichten von Ebersdorf unweit Neurode in der Grafschaft Glatz. (Cassel 1870)

Der Verfasser gibt hier in einer grösseren Monographie die stratigraphischen Resultate seiner, im Sommer d. J. 1868 in der Grafschaft Glatz angestellten Studien. Was die Lagerungsverhältnisse und stratigraphischen Hauptresultate betrifft, so stimmt das hier mitgetheilte vollständig mit demjenigen überein, was derselbe Verfasser bereits in seiner Inaugural-Dissertation (Breslau 1869, Verh. 1869, Nr. 12) über diesen Gegenstand veröffentlichte.

Ein der Monographie beigefügter paläontologischer Theil (mit 43 Abbildungen auf zwei vortrefflich ausgeführten Tafeln) gibt die genaue und sorgfältige Beschreibung des reichen, dem Verfasser aus den Devon-Schichten der Grafschaft Glatz vorliegenden paläontologischen Materiales. Es sind: Trilobiten 8, Ostracoden 2, Cephalopoden 30, Pteropoden 1, Gasteropoden 12, Lamellibranchiaten 16, Brachiopoden 16, Zoophyten 4 und Pflanzen (Filices) 2 Arten. Den organischen Einschlüssen nach entspricht die höhere Abtheilung der Ebersdorfer Schichten dem obersten Horizonte des Oberdevon (dem Clymenien- und Cypridinen-Kalke) die tiefere (der Ebersdorfer Hauptkalk) wird von dem Verfasser etwa an die Grenze der Stringocephalen- und *Rhynchonella cuboides*-Schichten gestellt. Als wahrscheinlich wird bezeichnet, dass der Ebersdorfer Hauptkalk wegen des Umstandes, dass die Mehrzahl der Fossilien mehr für oben als für unten sprechen, eine local selbstständige Facies der *Rhynchonella cuboides*-Schichten darstelle, welche also dem Iberger Kalk am Harze, dem *Plymouth limestone* der Engländer, den entsprechenden Schichten bei Givet und Couvin in Belgien sowie gewissen Ablagerungen bei De Ruyter im Staate New-York gleichstehen würde.

Fr. Coppi. Breve descrizione di un frammento di *Rhinoceros leptorhinus* pro parte, o megarhinus. (Gesch. d. Verf.)

Eines der werthvollsten paläontologischen Stücke des königl. Museums in Modena bildet ein Fragment eines Unterkiefers von *Rh. megarhinus* Christ., welches in Diluvium von Scandiano gefunden wurde. Herr Coppi hat dasselbe neuerlich von dem anhängenden Gestein, welches die wichtigsten Theile verhüllte gesäubert und liefert nun von demselben in der vorliegenden Schrift eine Beschreibung und Zeichnung in natürlicher Grösse.

Fürst P. Kropotkin. Geognostisches über den Kreis Mjeschtschowsk im Gouvernement Kaluga, nebst paläontologischem Beitrag von Herrn **Trautschold.** Moskau 1870. (Gesch. d. Verf.)

Der untersuchte Landstrich, der von der Szirena bewässert wird, bildet ein Plateau, in welchem die fliessenden Gewässer tiefe Rinnsale eingegraben haben. Nur in den letzteren sind ältere Schichten und zwar die Kalksteine und Thone

der unteren Etage des Bergkalkes, und an einzelnen Stellen unmittelbar darüber gelagert petrefactenführende Thone der Juraformation entblößt. Den Untergrund des Plateau selbst bildet allenthalben Diluvialthon. Von den einzelnen günstigen Entblößungen in der Bergkalkformation liefert nun der Verfasser detaillirte Angaben über die Schichtenfolge, aus welchen hervorgeht, dass drei wenig mächtige Bänke von versteinereichem Bergkalk mit sandigen und thonigen Gebilden alterniren. Unter den Fossilien des Bergkalkes fand sich eine neue Stern-Spongie, die Trantschold unter dem Namen *Siderospongia Sirenis* beschreibt und abbildet.

Prof. Richter. Cadmiumgehalt der Pflbramer Zinkblende. (Berg- u. Hüttenm. Zeitg. von B. Kerl und F. Wimmer. 1870. Nr. 18.)

Veranlassung zu diesen Untersuchungen gab ein Destillationsversuch, welcher mit mehreren hundert Centnern dieser Blende vor einiger Zeit auf der Muldener Zinkhütte ausgeführt wurde, und bei welcher Gelegenheit in einer Durchschnittsprobe des verarbeiteten ziemlich reinen Erzes (dasselbe enthielt 57.9 Perc. Zink) übereinstimmend bei mehreren Analysen nur 0.4 Perc. Cadmium sich ergaben. Da dieser Gehalt an Cadmium bei Weitem nicht denjenigen erreicht, welcher in der Pflbramer Blende angegeben wird, so wurde in zwei der Freiburger bergakademischen Sammlung angehörigen charakteristischen Stücken von Blende des genannten Fundortes der Cadmiumgehalt analytisch bestimmt und dabei in dem einen ausgezeichnet strahligen lebhaft glänzenden Stück ebenfalls nur 0.46 Perc., in dem anderen, mehr feinfaserigen aber 0.77 Perc. davon gefunden; übrigens waren selbst anscheinend ganz reine Stücke nicht frei von geringen Mengen von Zinn und Blei. Es kommt daher in Pflbram auch Zinkblende von wesentlich niedrigerem Cadmiumgehalt als 1.7 Perc. wie gewöhnlich angegeben vor.

Dr. M. N. Emanuel Kayser. Ueber die Contact-Metamorphose der körnigen Diabase im Harz. (Sep.-Abdr. aus der Zeitschr. der deutschen geol. Gesellschaft. 1870.) Gesch. d. Verf.

Die metamorphischen Gebilde des Harzes, lange Zeit hindurch von den Geologen vernachlässigt, haben in der jüngsten Zeit den Stoff für zwei sehr interessante Arbeiten geliefert, diejenige von Lossen ¹⁾ über die metamorphischen Schiefer des Estharzes, und die hier vorliegende von Kayser. Das Ineinandergreifen geologischer Beobachtung und chemischer Untersuchung der mühsamsten Art (die Schrift enthält 26 vollständige Silicatanalysen!) ergeben eine Menge interessanter Resultate, welche der Arbeit einen bedeutenden Werth sichern. Der Verfasser schreibt die Metamorphosirung der Schiefer, welche sich namentlich durch Härtung und Zurücktreten der Schichtung und Schieferung kund gibt, der Einwirkung überhitzten Wassers zu und macht auf die eigenthümliche Thatsache aufmerksam, dass die veränderten Gesteine in der Nähe des Diabases stets Kali verloren und Natron dafür aufgenommen haben.

Dr. M. N. Carl Deffner. Der Buchberg bei Bopfingen. Sep.-Abdr. aus den Württemberger naturwiss. Jahreshften. XXVI. Heft. (48 Seiten Octav, mit 1 colorirten Karte und 2 Profiltafeln.)

Am Buchberge bei Bopfingen liegen, wie überall im schwäbischen Jura, die Schichten in horizontaler Lagerung regelmässig auf einander; den Fuss des Berges bilden die Sandsteine des „braunen Jura β“, das Plateau die Kalke des weissen Jura β; auf der Höhe dieses Plateaus findet sich aber wieder eine Lage zermalmtter Gesteine des braunen Jura, deren Lagerungsweise auf verschiedene Weise gedeutet wurde, und deren Erklärung wegen der häufigen Wiederkehr der Erscheinung im Ries und seiner Umgebung von principieller Wichtigkeit ist.

Die eine Hypothese nimmt an, dass diese Gesteine durch irgend eine hebende Kraft von unten in einer Spalte emporgehoben worden seien, eine Anschauung, welcher der Verfasser als unnatürlich entgegentritt; die Erklärung, welche Deffner als Resultat gemeinsamer Untersuchungen mit Prof. Fraas

¹⁾ Zeitschrift der deutschen geologischen Gesellschaft 1869. Vergl. diese Verhandlungen 1870, Nr. 1, pag. 13.